

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernsprecher für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Der Staatsstreich Erzherzog Karls.

Im Flugzeug von der Schweiz nach Ungarn. — Die ungarische Regierung lehnt Karl ab. — Gorthy muß zurücktreten. — Blutige Kämpfe vor Budapest. — Die kleine und große Entente gegen Karl.

Karl von Habsburg hat (wie wir am Samstag bereits im größten Teile unserer Ausgabe berichteten) zum zweiten Male ungarischen Boden betreten, um sich dort einen Thron zu errichten. Zum zweiten Male hat eine Schar von Abenteurern — vielleicht im stillen ermutigt durch eine Entente — die Unbesonnenheit eines nach verlorenem Glanz sich sehenden jungen Menschen zu einem Streich benutzt, der dem ohnehin mehr als losen Gefüge des Friedens in Mitteleuropa sehr verhängnisvoll zu werden droht. Erzherzog Karl, der dauernd unter dem Einflusse seiner rätselhaften und abgeklärten Frau Jitta steht, ist in der Nacht zum Samstag in Cedenburg im Burgenlande im Flugzeug gelandet. Anschließend gelang es ihm, die verworrenen politischen Verhältnisse gerade in diesem ungarischen Landstrich, dessen er mit Hilfe der dort verbliebenen nationalistischen, bandenartig organisierten Truppen erst Ungarn und vielleicht auch Oesterreich zurückerobern.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist sein Unternehmen insofern gescheitert, als die Truppen Gorthy's zu ihm übergegangen sind und er in blutigen Kämpfen vor Budapest steht.

Karl's erster Streich, der zu Ostern dieses Jahres wie eine Feste verlief und durch den er sich in der ganzen Welt lächerlich machte, hat ihn als einen eines Besseren nicht bedacht. Damals, am 16. März, erschien er verkleidet in Steinamanger, umgab sich einige Tage mit der Hofe des Monarchen, mußte dann aber aus Grund des Druckes der republikanischen Arbeiterpartei Deutsch-Oesterreichs und der Tschechoslowakei sowie aus einer Warnung der kleinen Entente hin in sein Schweizer Exil zurück.

Sein zweiter Versuch, das einen solch unblutigen Couverturverlauf nicht genommen.

Karl hat in Ungarn die Königsfrage immer aufgeschoben, und zwar auf Grund der ausstehenden und auf die Verfassung gestützten Auffassung — die Graf Bethlen jedoch erst nach in einer Rede in Ruzsich ausgedrückt hat —, daß Karl zwar König von Ungarn ist, aber durch die Ereignisse der Revolution an der Ausübung der Macht verhindert ist, und daß er erst regieren kann, wenn im Einvernehmen mit der Entente die Bedingungen festgelegt sind, unter denen er die Regierung übernehmen kann. Karl hat sich über alle diese verworrenen Fragen im Flugzeug hinweg. Ob ihm das gut bekommen wird, ist sehr fraglich. Wien organisiert seine Sicherungen; die Tschechoslowakei und Südbanien mobilisieren, denn die kleine Entente ist direkt gegründet worden, um den Habsburgern den Weg zu ihrem alten Oesterreich zu sperren. Die große Entente, vielleicht mit Ausnahme des inoffiziellen Frankreich, wird mit der kleinen Hand in Hand gehen. Die Londoner Meldungen lassen das bereits erkennen. Ein Unglück, mindestens für Ungarn, wird die Folge dieses Abenteuers sein, wenn es nicht jetzt noch in seinen ersten Entwicklungsstadien gestoppt werden sollte.

Ob die Schweiz den Habsburger-Rückmarsch nach mit möglichstem Handstreich, wenn er bisseither zum dritten Male an ihre Tore klopfen will, noch einmal aufnimmt, erscheint mehr als fraglich. Man wird in Bern froh sein, daß er fort ist. Gleichwohl ist es wie bereits aus London berichtet, wenigstens so wie ein besser bewachtes Asyl, wenn er überhaupt lebend den ungarischen Boden verläßt. Im Exil interniert, hätte er mit einem Napoleon nur die Gasse gemein gehabt.

Nur aus Deutsche bleibt Karl von Habsburg-Burma auf Grund seiner Vergangenheit eine völlig erledigte Figur, der wir nicht die geringste Sympathie entgegenbringen können.

Ueber den tatsächlichen Vorgang des Staatsstreichs verzeichnen wir die folgenden Meldungen, wie sie der Reihe nach bei uns eingelaufen sind:

Im Flugzeug.

GA Wien, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Karl hat die Reise von der Schweiz nach Cedenburg mit seiner Gemahlin Jitta zusammen im Flugzeug gemacht. Es ist festgestellt worden, daß er während des Fluges österreichischen Boden nicht berührt hat.

Der Empfang Karls in Cedenburg war sehr feierlich. Zugewogen waren mehrere der bekanntesten Legationisten, darunter Károlyi, General Hedeus teilte den Truppen den Standpunkt des Königs mit und forderte sie auf zur Treue und Gehorsam. Die Truppen antworteten mit dem Rufe: „Gloria Royal!“ — „Gloria der Königin!“ Darauf trat der Major Ostenburg vor die Front und erklärte, daß er zum militärischen Kommandanten ernannt worden sei, worauf das Militär gleich bereitwillig wurde. Es soll ein Vorbeimarsch am König erfolgt sein. Noch in den Abendstunden hat man die Vorbereitungen für die Überführung der vereinigten Truppen Ostenburgs nach Budapest getroffen.

Ueber den Verlauf des Flugzeuges von Cedenburg in der Schweiz erzählt die Schweizer Tageszeitung folgende Einzelheiten:

Bei der Abreise von Cedenburg wurden am Mittwoch vierzig Personen für einen Flug nach Genf und zurück bestellt. Die Flakette wurde bezahlt und für den Flug der Dampfschiffahrt D. 59 bestimmt. Am Donnerstag, den

nach 12 Uhr mittags erfolgte die Abfahrt. Das Flugzeug wurde aber nicht nur von vier, sondern von fünf Personen begleitet, die in zwei Automobilen angeordnet waren. Die Gefährten der Passagiere waren nicht zu erkennen, da sie sich eingehüllt hatten. Der Pilot ist ein Ausländer namens Zimmermann, der von der deutschen Flugschule in Cedenburg erhalten wurde. In Cedenburg ist so lange zu verbleiben, bis die Abreise-Gesellschaft den Apparat übernommen habe. Seit der Abfahrt aus Cedenburg ist die Flakette nicht mehr in der Nähe der Flugschule zu sehen. Die Flakette ist aber noch in der Nähe der Flugschule zu sehen. Die Flakette ist aber noch in der Nähe der Flugschule zu sehen.

Die Haltung der ungarischen Regierung.

GA Frankfurt, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Nach Budapestern Meldungen scheint die Regierung von dem unerwartlichen Abenteuer überrascht, ebenso wie die Parteiführer, mit Ausnahme der Legationisten. Die ungarische Regierung wird eine Rundgebung einberufen, in der sie den Standpunkt einnehmen will, wie bei dem Oberbesuch des Habsburgers. Auch die Vertreter der Entente in Budapest werden nachmittags einen gemeinsamen Schritt bei der dortigen Regierung unternehmen. Nach Budapestern Meldungen verläßt die ungarische Regierung, daß sie gegenüber dem unerwarteten Ereignis auf dem Standpunkt des Gesetzes von 1920 steht, nach dessen Artikel 1 Karl Habsburg gegenwärtig die Herrschaft in Ungarn nicht ausüben könne und das Land abermals verlassen muß. Die Regierung hat die entsprechenden Vorbereitungen getroffen.

GA Budapest, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) (Meldung der „Pest“.) Hier liegen Berichte über die Bildung einer neuen parlamentarischen Regierung vor, in der die Habsburger als Herrscher und außerdem Graf Habsburg, Graf Ostenburg und Graf Habsburg genannt werden. Die Regierung wird sich in der nächsten Zeit mit der Frage befassen, ob sie die Herrschaft in Ungarn ausüben kann. Die Regierung wird sich in der nächsten Zeit mit der Frage befassen, ob sie die Herrschaft in Ungarn ausüben kann.

Auf dem Wege nach Budapest. — Aufgegriffene Schienen.

GA Budapest, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Karl von Habsburg hat heute früh vor dem Cedenburger Bahnhof verlassen, um über Raab nach Budapest zu gelangen. Einem Zuge folgten drei Züge mit Militär. Man erwartete seine Ankunft bereits in den Nachmittagsstunden, doch blieben die Züge aus. Wie ich erfahre, haben die Anhänger der Gegenpartei zwischen den Stationen Raab und Komorn die Eisenbahnschienen aufgerissen, so daß Karl mit seinen Truppen die Reise unterbrechen mußte. König Karl ist entschlossen, gegebenenfalls jeden Widerstand mit Gewalt zu befeitigen und die Hauptstadt, wenn es nicht anders geht, lämpfend zu besetzen.

Bisher unbefähigte Nachrichten aus Budapest besagen, daß dort 60 000 Mann kaiserliche Truppen versammelt seien, die sich aus Ungarn, Tirol (1), Bayern (1) und anderen österreichischen Truppen sowie Kroaten rekrutierten. Es ist zu Zusammenstößen zwischen Formationen Franzosen und Russen gekommen.

Gorthy gestürzt. — Die Truppen gehen zu Karl über.

GA Wien, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Um drei Uhr nachmittags erhielt die österreichische Regierung von ihrem Gesandten in Budapest die amtliche Meldung, daß Gorthy gestürzt wurde und daß seine Truppen sich Karl angeschlossen haben. Damit ist der Reichskarl's voll kommen gesichert. Um 1 Uhr traf in Wien die offizielle Meldung ein, daß bei Budapest, 7 Kilometer westlich von Budapest, seit den frühen Morgenstunden ein Kampf im Gange ist. In Budapest war der Kanonendonner hörbar. Plötzlich in Ungarn Hauptstadt veränderten das Standrecht. Die Oester Durg ist von den Gorthy'schen Truppen in Verteidigungsstand versetzt worden. Man versprach sich jedoch nicht Anfang an von dem Widerstand gegen die anrückenden Truppen Karls einen Erfolg, da sich ein Teil der Garnison für den Erzherzog erklärt hat.

Die Garnisonen von Steinamanger und Stuhlweißenburg schlossen sich den Karlisten an.

GA Wien, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Nach den bis 11 Uhr nachts vorliegenden Meldungen dauert der Kampf vor Budapest an. Die Truppen Karls sind im Vordringen. Gorthy befindet sich noch bei den ihm ergebenden Abteilungen und erklärt, er wolle seine Stellung vor Budapest in der Nacht zu halten, bis die erwarteten Verstärkungen aus der Provinz eintreffen. Gorthy empfing in Gegenwart des englischen Gesandten einen Boten Karls, mit dem er eine sehr erregte Auseinandersetzung hatte. Dagegen hat Karl, der sich augenblicklich der Rekonstruktion ausliebe, Abgesandte der Regierung Gorthy nicht empfangen. Alle Hinweise auf die Haltung der Entente macht die letzte Erklärung Karls. Karl soll über drei Divisionen verfügen, deren Generalkommando jedoch nicht bekannt ist. Aus Budapest sind alle verfügbaren Truppen zur Unterstützung der Karlisten an die Front nach Budapest gegangen. In Cedenburg sind nur wenige Gensdarmen zurückgeblieben. Das Detachement Cedenburg, das unter dem Kommando von Entente-Generälen als sogenannte internationale Wache zur Sicherung im Burgenlande sorgen sollte, ist heute fort.

GA Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Sämtliche Telefonleitungen von Berlin nach der Tschechoslowakei sind wegen der Mobilisierungsgelände in der Tschechoslowakei gesperrt worden.

WTB Prag, 23. Okt. (Drahtb.) Meldung des tschechoslowakischen Pressedirektors. Um 3 Uhr nachmittags wird aus Budapest gemeldet:

Die Schirmhülle der Budapest zwischen den beiden Parteien dauerte bis 11 Uhr vormittags, worauf

Waffenstillstand eintrat. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

Der Ministerrat in Budapest dauerte bis 3.30 Uhr. Ueber sein Ergebnis fußt es das unbegründete Gerücht, daß das Kabinett Bethlen zurückgetreten sei. Im Verlauf der Verhandlungen über den Waffenstillstand haben sich die Cedenburger um etwa 10 Kilometer zurückgezogen. Inzwischen habe sich aber die Lage der Regierungstruppen verschlechtert. Die Ankunft Karls wird heute Abend erwartet.

Es ist das Gerücht verbreitet, die tschechoslowakische Regierung bestünde sich im Kriegszustand mit Ungarn. Auf der Tschechoslowakei französische Minister. Die Stadt hat sonst ein ruhiges Aussehen. In der Öffentlichkeit herrscht völlige Unruhe.

Wien sichert sich.

Der Bundeskanzler Schöberl verläßt sofort die Minister zu sich, insbesondere den Herrschmied Oberst Bacher, und den Minister des Innern Baber, mit denen er bis 5 Uhr verbleibt. In den ersten Morgenstunden erhielten die in Wien verbliebenen Abteilungen der Wehrmacht

den Befehl, sich sofort in voller Kriegsausrüstung marschbereit zu halten. Die Polizei und die Stadtwache wurden alarmiert. Der an der westungarischen 300 Kilometer langen Grenze aufgestellten Wehrmacht wurde ebenfalls der Befehl höchster Bereitschaft übermittelt. Im Laufe des Tages fanden zwei Aussprachen des Bundeskanzlers mit den in Wien weilenden Vertretern der großen und kleinen Entente statt. Ebenso erschienen bei dem Bundeskanzler die Führer der drei Parteien, in deren Vertretung Prälat Seipel für die Christlich-Sozialen, Dinghofer für die Großdeutschen und Seig für die Sozialisten ein permanentes Komitee bildeten, das sich zur Aufgabe gestellt hat, im Einvernehmen mit der Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Die Ordnung und Betriebsräte der sozialdemokratischen Arbeiterpartei wurden zu einer Versammlung berufen, um die Maßnahmen im Falle der Not sofort in Kraft treten zu lassen. Aus Wienern: Radl, Ling und Innbruck werden ähnliche Vorkehrungen treffen. Die großdeutschen Arbeiterparteien haben den sozialdemokratischen vorgeschlagen, die Bevölkerung Wiens zu einer Mobilisierung für die Republik aufzurufen.

GA Wien, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Zugverkehr nach Ungarn ist vollständig eingestellt. Auch Güter können nach Ungarn nicht mehr aufgegeben werden. Die Einstellung des Verkehrs begann auf ungarischer Seite.

Ein Budapest-Meldung zufolge ist die Telefonverbindung nach Budapest unterbrochen. Im Steinamanger seien die öffentlichen Gebäude militärisch bewacht.

GA Wien, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Bei der Öffnung des deutsch-österreichischen Grenzverkehrs steht heute der sozialdemokratische Bürgermeister von Wien, Rahmann, eine Ansprache, in der er mit dem Hinweis auf die Wälder Karls nach Ungarn zu einer Rundgebung für die Republik aufzurufen. Unter kaiserlichen Weisungen und Rufen: „Gloria der Republik!“ erklärte er, daß jeder einzelne auf seinem Posten stehen werde, wenn die Gefahr naht, daß jeder einzelne bereit sei, Gut und Blut für die Erhaltung der Republik zu opfern. Alle Vorkehrungen seien getroffen, um etwaige Zwischenfälle zu vermeiden. Er hoffe, daß dieses Abenteuer von nicht allzu langer Dauer sein werde.

GA Wien, 23. Okt. (Eig. Drahtb.) Auf die Nachricht von der Landung Karls in Cedenburg wurde das an der ungarischen Grenze stehende niederösterreichische Infanterieregiment sofort alarmiert. Die Arbeiterpartei beschloß, die Grenze zu verteidigen. 60 000 Arbeiter haben sich in der Gegend von Wiener Neustadt zur Verfügung gestellt. Die politischen Parteien in Wien versuchen, die gegenwärtige Regierungskoalition durch den Beitritt der Sozialdemokraten zu erweitern. Die christlichsozialen Parteiführer nehmen jedoch an den Verteidigungsmaßnahmen gegen die monarchistische Gefahr keinen wesentlichen Anteil. (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Rücktritt des Kabinetts Wirth.

WTB Berlin, 22. Okt. (Drahtb.) Die Reichsregierung beschloß in ihrer heutigen Kabinettsitzung auf Antrag des Reichsfinanzministers Reichsfinanzminister ihre Demission zu unterbreiten.

Das Schreiben des Reichsfinanzministers.

WTB Berlin, 22. Okt. (Drahtb.) Das Schreiben, mit dem der Reichsfinanzminister dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts überreicht hat, lautet wie folgt:

Herr Reichspräsident!

In schwerer Stunde habe ich das gegenwärtige Kabinett entlassen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatum zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, welche getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reiches zu den Alliierten zu regeln, und durch den ersten Willen der Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen bis an die Grenze der Leistungsmöglichkeit zur Wiedereinführung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten, überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Bedarf von 1 Milliarden Goldmark zum 31. August abgetragen.

Die alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entlohnung, die unter großen Schwierigkeiten sich vollzog, anerkannt. Es durfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernsthaftes Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Befreiung der Ruhr hätte rasch aufgehoben und hinsichtlich der Obergrenze eine Lösung gefunden würde, welche dem Reichsentscheidungs des deutschen Volkes und der Obergrenze sowie der künftigen friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspräche. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch welches nicht nur die Rechte des oberdeutschen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitaus überwiegende Teil aller Wohnhäuser, vier Fünftel der Verarbeitungsfähigkeit der deutschen Heimat entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll, entgegen

dem Selbstbestimmungsrecht des Völkers und entgegen dem klaren Ergebnis der Abstimmung, unter Fremdherrschaft fallen.

Niemals wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es mehr als hinnehmen muß, verschmerzen.

Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das aufrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es doch vollkommen klar darüber, daß die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das schließliche Diktat sich erheblich verringert haben und daß somit für die Politik des Reiches eine neue Lage geschaffen ist.

In Würdigung dieser Tatsachen hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben. In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzutheilen.

Der Reichsfinanzminister: Dr. Wirth.

In die Verantwortung des Rücktritts habe ich eine längere Ausführliche über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident den Reichsfinanzminister, mit den Herren Reichsministern, die Geschäfte zunächst weiterzuführen. Damit erklärte ich der Reichsregierung einvernehmlich.

Ueber den Rücktritt ging es noch folgende ausführliche Darstellungen zu:

GA Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtb.) Das Kabinett ist Samstag nachmittags 6 Uhr zurückgetreten. Dieser Entschluß war nach allem vorhergehenden erklärlich; er wurde zur Selbstverständlichkeit, als die beiden bürgerlichen Parteien es nicht mehr für wünschenswert hielten, daß Dr. Wirth auch weiterhin die Geschäfte führte. In dieser Haltung des Zentrums und der Demokraten ist kein Minderungsbedarf für den schwebenden Kanzler zu sehen, sondern nur die Festhaltung der Tatsache, daß durch das Verhalten der Entente die von ihm beabsichtigte Politik einem Mißerfolg verfallen mußte. Verschärfend wirkte die Überzeugung, daß durch die Entscheidung der Vorkriegsinteressen
